

# Indiana Tribune.

Erscheint jeden Samstag und Sonntag Morgens.

Indianapolis, Ind., Mittwoch, den 3. Oktober 1900.

No. 15

Jahrgang 24.

## Ausland Depeschen

### Die Lage in China.

#### Die russische Gesandtschaft hat Peking verlassen.

#### Deutsche Truppen im Gefecht mit den Boxern.

#### Die Antwort des Kaisers Wilhelm

#### Auf die Depesche des Kaisers Kwang Su.

#### Rußlands Flotten-Rüstungen.

#### Eindring und Diebstahl im Vatikan.

#### Wertpapiere und Geld im Betrage von 360,000 Lire gestohlen.

#### Vermählung des belgischen Thronerben

#### Mit der Herzogin Elisabeth von Bayern.

#### Aus China.

Tien Tsin, 29. Sept. — Via Shanghai, 2. Okt. — Li Hung Chang hat die Absicht aufgegeben, nach Peking überzusiedeln und wird die Unterhandlungen mit den russischen Gesandten, Herrn De Siers, beginnen, sobald dieser hier eintrifft.

Die Expedition nach Bao Ting fu wird erst am 6. Oktober abgehen. Der deutsche General von Hoepfner wird die Kolonne kommandieren, die von Peking abgeht und der britische General Gazelee die von Tien Tsin.

Die Russen haben Tschang Shan besetzt, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein.

Eine 1700 Mann starke deutsche Kolonne unter dem General von Hoepfner stieß am Dienstag, den 28. September, südlich von dem kaiserlichen Wildpart auf eine Boxer = Abtheilung. In dem folgenden Kampf wurden 40 Chinesen getödtet und die übrigen 400 nach allen Richtungen auseinander. Vier deutsche Soldaten wurden verwundet.

Chi Hin, ein Mitglied des Tzung Li Namen und notorischer Fremdenhater und Beschützer der Boxer, ist in der kaiserlichen Stadt von den Japanern gefangen genommen worden. Es ist noch nicht bestimmt, was mit ihm geschehen wird.

Peking, 26. Sept. Via Shanghai, 2. Okt. — Der Zweck der am Donnerstag vorgenommenen Recognoscierung südlich vom kaiserlichen Wildpart war, die dort befindlichen Chinesen zu bestrafen, weil sie auf eine deutsche Patrouille geschossen hatten. Die Kolonne des Generals von Hoepfner, zu der auch eine Batterie Artillerie gehörte, verbrannte mehrere Dörfer, in denen Waffen gefunden wurden.

Die deutsche Kolonne marschierte dann nach Nan Hung Ren, wo sie vor der Stadt eine Boxerbande auseinandertrieb. Die Hälfte der Boxer waren mit Gewehren bewaffnet und die andere Hälfte mit Speichen und Säbeln. Einige von ihnen führten bis auf 20 Yards an die Deutschen heran, ihre misslichen Boxerbewegungen machend, die sie unvertehrbar machen sollten, sie wurden aber alle niedergeschossen.

#### Das russische Marine-Budget.

St. Petersburg, 3. Oktober. Einer halboffiziellen Bekanntmachung zufolge wird das bisherige russische Marine-Budget im Ganzen 97,997,656 Rubel betragen. Es ist dies um mehr als zehn Millionen Rubel mehr als im letzten Jahr.

Die gewöhnlichen Ausgaben belaufen sich auf 80,000,000 Rubel, wovon 16,000,000 Millionen für die Verstärkung der Flotte in Anspruch genommen werden, drei Millionen für die Hafenanlagen in Libau, zwei Millionen für diejenigen in Wladivostok und drei Millionen für Port Arthur.

St. Petersburg, 3. Oktober. Die russische Gesandtschaft ist am Montag von Peking nach Tien Tsin abgereist.

Shanghai, 3. Oktober. In Tien Tsin bleibt vorläufig das Hauptquartier der Allierten. Feldmarschall Graf Waldersee trifft dort Vorbereitungen für den weiteren Feldzug. Die Generale der verschiedenen Kontingente haben sich von Peking ebenfalls dorthin begeben, um mit dem höchstkommandierenden zu konferieren.

Die Beziehungen der fremden Offiziere zu Graf Waldersee sind die besten; namentlich Russen und Franzosen stellen sich vortrefflich mit den Deutschen. Briten und Amerikaner halten sich reservierter, da sie befürchten, nicht lange mehr aktiv zu bleiben. Wären die

Truppen allein maßgebend, so würden alle Mächte in energischer Weise gegen China vorgehen. Allgemeinen Beifall findet es auch, daß die kaiserliche Stadt in Peking nicht weiter geschont werden soll, sondern späterhin Graf Waldersee in einem der Paläste derselben sein Hauptquartier aufschlagen werde.

Aus dem deutschen Reich. Berlin, 3. Oktober. Nachstehendes ist der Wortlaut der Depesche, welche der Kaiser von China an den deutschen Kaiser geschickt hat:

„Gruß! Ich bedauere von ganzem Herzen, daß der Gesandte Ew. Majestät ein Opfer des Aufstandes geworden, der plötzlich über China herabgebrochen ist, den unsere Beamten nicht im Stande waren zu verhindern und durch den unsere beiderseitigen Beziehungen getrennt worden sind. In einem Detret haben wir angeordnet, daß auf einem Altar Opfer für den Verstorbenen dargebracht werden sollen und der Großsekretär Kun Yan ist angewiesen worden, Sühnopfer darzubringen. Die Handelsuperintendenten der nördlichen und südlichen Häfen sind angewiesen worden, die nötigen Maßregeln zu ergreifen, damit der Saug mit dem Verstorbenen nach seinem Vaterland zurückgeschickt wird. Wenn er in Deutschland ankommt, soll auf dem Altar ein zweites Sühnopfer dargebracht werden. Deutschland hat immer die freundschaftlichsten Beziehungen mit China aufrechterhalten. Wir hoffen deshalb, daß Ew. Majestät auf alle Rache verzichten, damit so bald als möglich ein Frieden abgeschlossen und die Ruhe für alle Zeiten hergestellt werden kann. Es ist dies unsere größte Hoffnung und unser ernstlichster Wunsch.“

Der Kaiser Wilhelm antwortete darauf am 30. September wie folgt: „An den Kaiser von China! Ich, der Deutsche Kaiser, habe die Depesche Ew. Majestät, des Kaisers von China, erhalten. Ich habe mit Befriedigung daraus ersehen, daß Ew. Majestät begierig sind, in Uebereinstimmung mit den Geboten und Gebräuchen Ihrer Religion für die Schmachvolle Ermordung meines Gesandten, die im Widerspruch mit aller Civilisation steht, Buße zu thun; aber als deutscher Kaiser und Christ kann ich nicht zugestehen, daß das abscheuliche Verbrechen mit einem einfachen Opfer gesühnt ist. Und außer meinem ermordeten Gesandten sind auch noch eine ganze Anzahl unserer christlichen Brüder vor dem Thron Gottes erschienen: Bischöfe und Missionäre, Frauen und Kinder, die, um ihres Glaubens Willen, den gewaltthätigen Märtyrertod gestorben sind und jetzt als Antlitzer gegen Ew. Majestät aufstehen. Genügen die Sühnopfer, die Ew. Majestät anzuordnen beliebt haben, für die Ermordung aller dieser Unschuldigen? Ich halte Sie nicht persönlich verantwortlich für die Schandthaten, die in Peking gegen die Gesandtschaften verübt worden sind, die bei allen Nationen der Welt für heilig und unverletzlich gehalten werden, wie auch nicht für das schwere Unrecht, das so vielen Anderen, darunter auch den christlichen Unterthanen Ew. Majestät, zugefügt wurde. Aber die Rathgeber des Kronen Ew. Majestät und die Beamten, auf deren Häuptern die Blutschuld eines Verbrechens ruht, das bei allen christlichen Nationen Entsetzen erregt hat, müssen für ihre abscheulichen Thaten büßen. Wenn Ew. Majestät sie in der Weise bestrafen, wie sie es verdient haben, dann erst werde ich annehmen, daß die Verbrechen in einer Weise, welche die christlichen Nationen zufriedenstellt, gesühnt worden sind.“

Wenn Ew. Majestät Ihre Kaiserliche Macht in diesem Sinne ausüben wollen und zu diesem Zweck die Unterstützung aller geschädigten Nationen annehmen, dann bin auch ich bereit, mitzuwirken. Ich würde es auch gerne sehen, wenn Ew. Majestät nach Peking zurückkehren würden. Aus diesem Grunde habe ich meinen General, den Feldmarschall von Waldersee, instruiert, Ew. Majestät nicht nur mit dem Ihrem Rang gebührenden Ehren zu empfangen, sondern Ew. Majestät auch den militärischen Schutz zu gewähren, den Sie wünschen und gegen die Rebellen vielleicht gebrauchen könnten. Ich lehne mich auch nach dem Frieden, aber nach einem Frieden, der für begangene Schuld Buße thut, der begangene Uebelthaten wieder gut macht und der allen Ausländern in China Sicherheit für Leben und Eigentum, und, vor allem, die freie Ausübung ihrer Religion sichert. Wilhelm I. R.“

Die Antwort des Kaisers Wilhelm auf die Depesche des Kaisers Kwang Su erschien zu spät in der „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“, um der Presse im Allgemeinen noch Gelegenheit zu geben, sie zu besprechen.

Die „Freisinnige Zeitung“ weist jedoch darauf hin, daß das Antwortschreiben mit der Note des Grafen von Bülow im Einklang ist, in der die Bestrafung der Rathgeber des Kaisers verlangt wird. Das Blatt bezweifelt aber, daß der chinesische Kaiser nach Peking zurückkehren wird, da dies den Sturz der Mandschu-Dynastie zur Folge haben würde.

Die Zeitung bemerkt auch, daß der Kaiser mit solchem Nachdruck von dem Christenthum spricht und Bestrafung für die an den Christen begangenen Schandthaten verlangt, dies angesichts der Thatfache, daß das heidnische Japan ebenfalls und mit den Europäern gelitten und bei den militärischen Operationen eine hervorragende Rolle gespielt hat. Im Allgemeinen aber hat die Zeitung wenig an dem Schreiben auszufehen, das, wie es scheint, einen sehr guten Eindruck gemacht hat.

Ein hoher Beamter des Auswärtigen Amtes sagte in Bezug auf den Brief des Kaisers Kwang Su, es geht daraus hervor, daß der Kaiser persönlich sich immer korrekt genommen habe und nur diejenigen für die Schandthaten verantwortlich seien, die dem Kaiser die Fingel der Regierung aus den Händen genommen haben.

Professor Harnack hielt am Montag vor der Missionsgesellschaft in Hamburg eine Rede, in der er die Missionäre in China gegen der Vorwurf in Schutz nahm, daß sie für den Aufstand gegen die Ausländer verantwortlich seien; er erklärte aber, daß christliche Missionäre niemals Schutz von der Regierung verlangen sollten und daß die Regierungen den Missionären niemals Extra-Territorial-Rechte geben und die Missionäre auch keine solchen verlangen sollten.

Die Erben des verstorbenen Brauers Herrn Wschor haben der Stadt München eine Million Mark für wohlthätige Zwecke überwiesen.

München, 3. Okt. Am Dienstag fand hier die Vermählung des belgischen Thronfolgers, Prinz Albert von Belgien, mit der Herzogin Elisabeth von Bayern statt. Die Civil-Trauung fand im Thronsaal des königlichen Schlosses statt und ihr folgte die kirchliche Trauung in der Schloßkapelle. Nachher fand im Schloß ein Empfang statt.

Diebstahl im Vatikan. Rom, 3. Okt. — Aus einem Geheimschrank im Vatikan haben Diebe für 357,000 Lire Wertpapiere und 3000 Lire in Silber gestohlen. Der Diebstahl, der sich im zweiten Stock befindet, gehört der Verwaltung der apostolischen Paläste, die für den Unterhalt der Pferde, für die Equipagen und die Dekoration der St. Peters = Kathedrale zu sorgen hat. Die Einbrecher wußten ohne Zweifel in den Gemächern genau Bescheid.

Dem Sultan entwischt. Paris, 2. Okt. — General Osman Pascha, ein naher Verwandter des verstorbenen „Helden von Plewna“, kam am Dienstag von Konstantinopel in Marseille an. Er war von Konstantinopel geflohen, da er im Verdacht stand, an einer Verschwörung gegen den Sultan betheiligt gewesen zu sein. Er wird sich zu seinem Verwandten, Mahmud Pascha, nach Paris begeben.

Eine neue Riesenbrücke. Quebec, 3. Okt. — In Gegenwart des Sir Wilfrid Laurier und einer großen Anzahl eingeladener Gäste, wurde am Dienstag der Grundstein der neuen Brücke gelegt, die bei Quebec den St. Lawrence Strom überspannen wird. Die Brücke wird einen Bogen haben, der der größte in der Welt sein wird. Sie wird \$5,000,000 kosten und soll im Jahre 1904 fertig sein.

Ein diebischer Gesandter. Valparaiso, Chili, 3. Okt. — Der frühere spanische Gesandte in Chile, Salvador Lopez y Guizarro, hat, soweit festgestellt werden konnte, ungefährt \$100,000 unterschlagen, die spanischen Staatsangehörigen gebührt.

Lopez hatte das Geld von der chilenischen Regierung erhalten, um damit die Schwabenschanzpräge zu begleichen, die von Spanien als Folge der Revolution von 1891 anhängig gemacht worden waren. Der Gesandte reichte gleich darauf sein Abberufungsschreiben ein und verschwand dann, ohne einen Cent an die zu dem Geld Berechtigten zu bezahlen.

Die Münzprägung. Washington, D. C., 3. Okt. Dem monatlichen Ausweis des Münz-Direktors zufolge wurden im Monat September in den Ver. Staaten für \$6,440,938 Münzen geprägt, nämlich: Gold \$2,293,335, Silber \$3,932,185 und Kleingeld \$215,415.

Ein verbrecherischer Anschlag. Logansport, Ind., 3. Oktober. Ein abscheulicher Versuch, Leben und Eigentum zu zerstören, wurde am Montag Abend gemacht, als Jemand im Grand Central Hotel in zwei Etagen die Gasöhne andredte, ohne sie anzuzünden. Das Hotel war seit einigen Tagen geschlossen und es befanden sich nur einige Dienstmoten darin. Als der Gasgeruch immer mehr bemerkbar wurde, wurde nachgeforscht, und gerade noch zur rechten Zeit wurde eine Frau verhindert, ein Streichholz anzuzünden.

— Die beste 5 Cent Cigarette in der Stadt: Wugo's Longfellow.

## Inland Depeschen.

### Der Kohlengräberstreik

#### Kein Nachgeben der Bergleute.

#### Enthusiastische Massenversammlung der Streiker.

#### Entschliches Jndgericht im Süden.

#### Ein Neger lebendig am Pfahl verbrannt.

#### Der britische Dampfer „Viola“ in den Grund gebohrt.

#### Die Mannschaft gerettet.

#### Adele Spigeder in neuer Auflage.

#### Der Streit der Kohlengräber.

Philadelphia, Pa., 3. Oktober. Bis jetzt macht sich noch kein Nachgeben in den Reihen der Streiker bemerkbar, obgleich in der ganzen Streitgegenheit noch weitere Bekanntmachungen von der beschichtigten Lohnaufbesserung angeschlagen wurden. Die Streiker scheinen entschlossen zu sein, noch weitere Konzessionen zu erzwingen, vor Allem die Anerkennung ihrer nationalen Organisation seitens der Grubenbesitzer.

Das Hauptinteresse am Dienstag konzentrierte sich auf die Massenversammlung der Kohlengräber und die große Parade in Wilkesbarre, wozu die Streiker ihre Stärke dokumentieren wollten. An der Parade nahmen nach mäßiger Schätzung 15,000 Mann theil und der Tag wurde in ganz Wilkesbarre und anderen Ortlichkeiten des Countys als Festtag begangen.

In der Massenversammlung sprachen Präsident Mitchell und andere Beamte der Organisation. Ersterer wünschte den Streikern zu den bisher erreichten Konzessionen Glück und sagte, daß ihre Sache überall als gerecht anerkannt werde und daß der Zeitpunkt nicht fern sei, wo sie für ihre Arbeit angemessene Bezahlung erhalten würden. Er rief ihnen, fest zusammenzuhalten und er hoffe, daß Niemand die Reihe der Streiker verlassen würde, ehe ein vollständiger Sieg errungen sei.

Man hatte erwartet, daß Präsident Mitchell seine Stellung zu der offerierten Lohnaufbesserung von zehn Prozent definieren würde; aber abgesehen davon, daß er diese Konzession als einen Sieg der Streiker bezeichnete, machte er weiter keine Kommentare dazu. Auch sagte er nichts über die Wahrscheinlichkeit einer baldigen Konvention der Grubenarbeiter und auf eine dahingehende Frage bemerkte er nur, daß sich jetzt keine der lokalen Verbände eine Einberufung einer solchen Konvention nachgeschickt haben.

Ein bedeutames Zeichen dieser Richtung ergab sich jedoch aus den Vorgängen in Spanando, wo am Dienstag Abend alle lokalen Verbände Versammlungen abhielten und Delegaten zu einer baldigen von Präsident Mitchell einzuberufenden Konvention ernannten. Dies war der erste Schritt zur Abhaltung einer beratenden Konvention. In der ganzen Streitgegenheit herrscht Ruhe und nur wenige Gruben waren im Betriebe.

#### Das Chicagoer Mordgeheimnis.

Chicago, Ills., 3. Oktober. Obgleich vorläufig noch nicht das Geringste über die Identität der Person bekannt ist, deren Kopf im Cedar See gefunden wurde, sind doch zwei Anhaltspunkte vorhanden, die vielleicht zur Aufklärung des Geheimnisses beitragen werden. Der Kopf ist derjenige einer Frau und sie hat entweder in einer größeren Stadt gewohnt oder sie hat eine solche besucht. Die silberne Gaumenplatte und die beiden falschen Zähne deuten darauf hin. Die Zahnärzte, welche die Platte examinieren haben, erklären auch, daß sie dem Mund einer mittelgroßen Frau angehört und für den Mund eines Mannes zu klein war.

Der Sheriff Lawson ist der Ansicht, daß der Kopf derjenige der vor mehreren Jahren bei Newport, Ky., ermordeten Pearl Bryan ist. Der Kopf der Pearl Bryan soll in einem solchen Sad gefunden worden sein wie der, in dem der Kopf in dem See gefunden wurde, und Pearl Bryan soll auch eine silberne Gaumenplatte gehabt haben. Der Sheriff hat sich bereits brieflich an den Vater der Pearl Bryan gewendet.

Unkonstitutionell. Lansing, Mich., 3. Okt. Das Oberstaatsgericht hat in einstimmiger Entscheidung das Gesetz für unkonstitutionell erklärt, demzufolge der Staat für jedes Pfund Rübensüder,

das in Michigan produziert wird, einen Cent Prämie bezahlen sollte. Das Gesetz wurde im Jahre 1897 von der Legislatur angenommen.

Ein Neger auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Wetumpka, Ala., 3. Okt. Winfield Townsend alias Floyd, ein Neger, wurde in der Nacht zum Dienstag um halb ein Uhr Morgens in dem kleinen Ort Eclectic, 15 Meilen von hier entfernt, lebendig verbrannt, weil er den Versuch gemacht hatte, Frau Lonnie Harrington, die Gattin eines weißen Farmers, zu schänden.

Am Montag Nachmittag kam Townsend, ein Neffe des Negers Floyd, der vor zwei Wochen in Wetumpka wegen eines ähnlichen Verbrechens gelandet wurde, nach dem Harrington'schen Haus und erklärte, von Herrn Harrington, der sich eine Meile entfernt in einer Baumwoll-Gin befand, geschickt worden zu sein, um zwanzig Cent zu holen. Frau Harrington, die allein im Hause war, sagte, daß sie kein kleines Geld habe und der Neger entfernte sich darauf. Zehn Minuten später kehrte er zurück und er überfiel ohne Weiteres die Frau, die indeß laut um Hilfe rief. Die Rufe wurden von einem Neger Bob Nichols gehört, der gerade die Straße entlang kam, und sofort auf das Haus zu schickte. Er sah gerade noch, wie Townsend über einen Zaun sprang und davonkante. Nachdem Frau Harrington wieder zur Besinnung gekommen war, alarmierte Nichols die Nachbarn. Die Nachricht verbreitete sich mit der größten Schnelligkeit. In Eclectic wurden die Geschäfte geschlossen und Lebermann nahm an der Verfolgung theil.

Der Neger theilte sich in zwei Theile. Der eine begab sich in den Wald, um dort nach dem Flüchtigen zu suchen, und der andere ging nach dem Zuchthaus, um dort Wutunde zu holen. Es war bereits dunkel, als die Wutunde auf die Spur des Negers gebracht wurden. Sie hielten schließlich vor einem Baum vor Obin's Laden außerhalb von Eclectic an und der Neger wurde dann auch wirklich auf dem Baume sitzend entdeckt. Er wurde heruntergeholt, nach dem Harrington'schen Haus gebracht und bestimmt als der Thäter identifiziert. Um elf Uhr Abends wurden die Vorbereitungen getroffen, um den Neger zu hängen. Es wurde ein Strid über einen Baumast geworfen und die Leute waren bereit, den Todeskanal in die Höhe zu ziehen, als Jemand den Vorstoß machte, darüber abzustimmen, auf welche Weise der Neger vom Leben zum Tod gebracht werden sollte. Eine Majorität der Anwesenden entschied, daß Townsend lebendig am Pfahl verbrannt werden sollte. Alle Vorbereitungen wurden schnell getroffen, der Neger wurde mit Ketten an den Pfahl gebunden und es wurden dann harigige Tannenäste um ihn her angehäuft, die von dem Gatten des Opfers des Negers angezündet wurde. Als die Flammen an ihm emporschlügen, rief der Neger verzweiflungsvooll Gott um Gnade und Hilfe an, die Umstehenden hatten aber kein Gefühl für seine Leiden und in einer Stunde war der Neger zu Asche verbrannt.

Townsend hatte, ehe er gebunden wurde, das Verbrechen eingestanden, und er sagte auch, daß er gemeinschaftlich mit Alex. Floyd an dem Angriff auf Frl. Kate Pearson betheiligt gewesen sei, wegen dessen Floyd in Wetumpka gelandet wurde. Auch sagte er, daß Floyd und er andere Verbrechen dieser Art geplant hätten.

#### Dampfer-Kollision.

Philadelphia, Pa., 3. Oktober. Der britische Dampfer „Eagle Point“, von London hierherbestimmt, der kurz vor sechs Uhr am Dienstag Nocten am Delaware Breatwater ankam, berichtet, daß er um ein Uhr am Montag Morgen, während eines dichten Nebels, mit dem britischen Dampfer „Viola“, von New York nach Manchester, England, bestimmt, kollidierte und die „Viola“ schon nach zwanzig Minuten unterging, es aber gelang, die ganze Mannschaft der „Viola“ zu retten. Der Bug des „Eagle Point“ ist eingestochen.

Die „Viola“ war ein Stahldampfer von 2182 Tonnen und wurde 1870 in Hepburn gebaut. Sie gehörte der Liverpool und Holt Linie von Liverpool an.

#### Die chinesische Frage.

Washington, D. C., 3. Oktober. Der chinesische Gesandte hat das Staats-Departement offiziell von der Degradation des Prinzen Tzuang und anderer prominenter Chinesen benachrichtigt. Die Kommunikation lautet:

Eine von dem Generaldirektor Sheng in Shanghai eingetroffene Kabeldepesche enthält die Nachricht, daß in einem am 25. September erlassenen Kaiserlichen Edikt die Prinzen Chwang und Yü und die Prinzen zweiter Klasse Tsai Lien und Tsai Ying alle ihrer Ämter und ihres Ranges beraubt werden; daß Prinz Tzuang seiner Ämter beraubt und dem Kaiserlichen Familiengericht unterantworget wird, das strafen und sich für

eine strenge Strafe entscheiden soll; auch soll ihm kein Gehalt mehr ausbezahlt werden; daß der Herzog Tsai Lan und der Präsident des Census-Amtes Ying Lien ebenfalls an das Familiengericht überwiesen werden sollen, und daß Rang Yi, der Hilfs-Groß-Sekretär und Präsident der Großbehörde, und Tsao Shu Chia, der Präsident der Strafbehörde, eine Strafe für sie bestimmen sollen.

#### Adele Spigeder in neuer Auflage.

Baltimore, Md., 3. Oktober. In dieser Stadt wurde Frl. Frances Caspari, Lehrerin der deutschen Sprache an der Hochschule für Mädchen in Baltimore, von der Schulbehörde abgesetzt und von der Polizei verhaftet, weil sie etwa \$30,000 von prominenten Leuten unter falschen Vorpiegelungen erschwindelt hatte. Diese zweite Adele Spigeder hat es verstanden, in weniger als zwei Jahren von ihren Bekannten etwa \$30,000 herauszuloden, welche dieselben unter dem Vorwand, 800 Prozent zu verdienen, für die New York und Southern Westast Association, die Neujahreskarten fabriziert, und die Northern und Western Kindergarten und die Boston Kindergarten Company bezogen haben.

Die Finanziere ist seit 1879 an den hiesigen öffentlichen Schulen angestellt, war eine Zeit lang Sekretärin eines Pastors und bis letzten Februar Sekretärin der Sonntagsschule der Ersten Unitarier Kirche. So wurde es ihr leicht sich in das Vertrauen ihrer vielen Bekannten zu stellen, die gern 30 Prozent per Monat verdienen wollten. Eine Frau nahm eine Hypothek auf ihr Haus und übergab der Lehrerin \$3000; Frau Verta Greer gab \$300 her und deren Schweser Frl. Doretta Schimme \$500; eine andere Familie \$1800, die Gespannisse einer Reihe von Jahren. Professor Fuchs vom Maryland Institut indrestirte \$700 zu 24 Prozent per Monat in der Kindergarten Company; er erhielt sein Geld mit Zinsen zurück und gab die ganze Summe auf Anraten Frl. Caspari's nochmals her, konnte es dann aber nichts wieder bekommen und erlangte im Juli ein Urtheil im Gericht, das er jedoch nicht vollstreden konnte.

Weitere bisher bekannt gewordene Opfer des plumpen Schwindels sind der Bildhauer Adolph Schaar, \$2500, von denen er mit Milch und Noth \$1720 zurück erhielt. Frl. Grace A. Riggins, eine Lehrerin, \$1200, von denen sie \$200 zurück empfing.

Das Werktrübsige an der ganzen Geschichte ist, daß die Schwindlerin durchaus keine noblen Passionen hatte, daß sie ganz ohne Geld ist und daß es bisher nicht gelang, auszufinden, wo sie das Geld gelassen hat, da sie in Baltimore kein Bankkonto besitzt.

#### Der Yousser-Prozeß.

Georgetown, Nn., 3. Oktober. Der Prozeß gegen Henry Yousser, der Ermordung Wm. Gobel's angeklagt, wurde am Dienstag aufgerufen, auf Vereinbarung der beiderseitigen Advokaten aber bis Mittwoch verschoben, um die noch abwesenden Zeugen herbeizubringen.

#### Lebendig verbrannt.

Charleston, W. Va., 3. Okt. Als am Dienstag Abend Frau Henry Blafel ein Feuer anzündete und, um es besser brennen zu machen, Petroleum auf die Flammen schüttete, explodirte die Petroleumkanne und die Hilfe gebracht werden konnte, verbrannte ein vier Monate altes Kind zu Tode. Die Mutter, deren Kleider in Brand gerathen waren, sprang aus einem Fenster im zweiten Stock und erlitt dabei tödtliche Verletzungen.

#### Die Wahlausichten.

New York, 3. Okt. Das republikanische nationale Hauptquartier hat durch das Komitee-Mitglied Manley eine Erklärung erlassen, dahingehend, daß das Nationalkomitee 266 Elektoralstimmen sicher für McKinley beansprucht; Herrn Bryan 112 als sicher zugesagt und 54 als zweifelhaft bezeichnet. Die Staaten die W. J. Bryan zugesprochen worden, sind: Alabama, Arkansas, Florida, Georgia, Louisiana, Mississippi, die Carolinas, Tennessee, Texas und Virginia.

Als zweifelhaft werden bezeichnet: Colorado, Idaho, Kentucky, Missouri, Montana, Nevada, Nebraska und Utah. Alle anderen Staaten werden für McKinley beansprucht, ausgenommen Indiana, das mit seinen 15 Stimmen auch als „etwas“ zweifelhaft bezeichnet wird.

#### Das mörderische Fußballspiel.

Lake Forest, Ills., 3. Okt. Der Umstand, daß vor einer Woche Lawrence Pierson, ein Fußballspieler von der Lake Forest Universität, an den Verletzungen gestorben ist, die er beim Fußballspiel erhalten hat, zur Folge gehabt, daß sechs anderen Mitgliedern des Fußball-Team die Theilnahme an dem Spiel für die Zukunft von ihren Eltern absolut verboten worden ist.